

# Der Weg in die Arbeitswelt bleibt spannend

**WEINHEIM.** Die Kommunale Koordinierung des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt steht beim Jahresforum der Arbeitsgemeinschaft „Weinheimer Initiative“ in Freiburg im Mittelpunkt. Als Ehrengast wurde gestern die neue Bildungsstaatssekretärin Marion von Wartenberg begrüßt. „Ihre Teilnahme ist für uns ein wichtiges Zeichen“, sagt Dr. Wilfried Kruse, der Koordinator der AG.

Die Stadt Weinheim als Bildungsregion im Land Baden-Württemberg steht seit 2007 mit ihrem Namen für die AG Weinheimer Initiative und damit für die Kommunale Koordinierung des Übergangs von der Schule ins Berufsleben. Oberbürgermeister Heiner Bernhard ist einer der Sprecher der AG und eröffnete das Jahresforum bereits am Donnerstagmorgen. Teilnehmerinnen und Referentinnen in Freiburg sind auch Ulrike Süß vom Weinheimer Bildungsbüro und Dr. Susanne Felger, die in Weinheim die kommunale Koordinierung leitet. Stadt- und Kreisrätin Stella Kirgiane-Efremidis nimmt an einer Podiumsdiskussion teil.

Schon in den Eröffnungsreden wurde klar: Es gibt keine Entwarnung – trotz positiver Vorzeichen auf dem Ausbildungsmarkt. Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt bleibt für viele Jugendliche eine kritische Phase. Ein Grund sind die raschen und turbulenten Verän-

derungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Orientierung ist schwierig, das Risiko langwieriger Übergänge groß. Für Städte und Landkreise drohen soziale Folgekosten, auch durch nicht genutzte Potenziale für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Zukunft „vor Ort“. Deshalb engagieren sich immer mehr Städte und Kreise aktiv bei der Gestaltung der Übergänge und Einstiege in die Arbeitswelt.

Die AG Weinheimer Initiative vereinigt Städte und Kreise aus ganz Deutschland unter dem Motto „Kommunale Koordinierung“. In Baden-Württemberg gehören neben Freiburg auch Mannheim, Stuttgart und Weinheim zu den mitarbeitenden Städten.

Mehr als 120 Teilnehmer erörtern auch gestern im Freiburger Konzerthaus vor allem, wie sich der Übergang Schule-Arbeitswelt in kommunale Handlungskonzepte einordnet, die sich immer mehr auf die gesamten Bildungsbiografien und ihre Umwelt beziehen.

Die Stadt Freiburg ist ein guter Treffpunkt: Das dortige langjährige kommunale Engagement erhielt durch die Beteiligung an der Förderinitiative Lernen vor Ort des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in den vergangenen Jahren erhebliche Verstärkung. Freiburg arbeitet seit dem vergangenen Jahr in der „Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative“ mit.



Beim Übergang von Schule in die Berufswelt sind die Initiativen in Weinheim schon seit Jahren vorbildlich. Ein Beispiel lieferte vor einem Jahr die Gestaltung eines Sinnesgartens auf dem Paul-und-Charlotte-Kniese-Haus mit Hilfe des Weinheimer Unterstützerkreises Berufsstart.

Die „Freiburger Erklärung“, die auf dem Jahresforum vorgestellt und diskutiert wurde, mündet in dem Vorschlag, der Kommunalen Koordinierung im Übergang Schu-

le-Arbeitswelt durch landesgesetzliche Regelungen Stabilität und Dauerhaftigkeit zu geben. Wie die Liste der Referenten zeigt, gibt es bei den Landesministerien ein erhebliches

Interesse am Dialog mit den in Freiburg versammelten engagierten Städten und Landkreisen, heißt es abschließend in einer Pressemitteilung der Stadt Weinheim.